



G 43095
ISSN 1433-0164

Nr. 64
Dez. 2012



*Die GdP Nordhessen wünscht
ein frohes Weihnachtsfest und
einen guten Start ins Jahr 2013*

*In diesem Heft:
Ausblick auf 2013
Eine starke Junge Gruppe
Informatives
Weihnachtliches*

**BEZIRKSGRUPPE NORDHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN**

POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen
der Bezirksgruppe Nordhessen
der Gewerkschaft der Polizei
und der Polizeisozialhilfe Hessen e.V.
und der Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen



für die Bereiche Kassel,
Schwalm-Eder-Kreis, Werra-Meißner-Kreis
und Waldeck-Frankenberg

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 9 92 27-0.
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg
Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-
arbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

A. Jochum

Redaktion:

Stefan Rüppe (V.i.S.d.P.), Volker Zeidler,
Uwe Bartholmai, Simone Sauerländer.
Bezirksgruppe Nordhessen der GdP,
Grüner Weg 33, 34117 Kassel
Vorsitzender: Stefan Rüppe, Grüner Weg 33, 34117
Kassel. Tel. (05 61) 9 10 10 14, Fax 77 98 65

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 15.12.
Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-
lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;
die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel
werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr
veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das
Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-
zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt
und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen
Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz
vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts
(Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch
ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-
werbung untersagt.

Redaktionsschluß 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.

ISSN 1433-0164

Aus dem Inhalt:

Kart-Turnier der Jungen Gruppe	Seite 4
Was ist die Polizei in Hessen wert	Seite 6
Ein Tag wie kein anderer	Seite 9
Spiel mit dem Tod	Seite 11
Linke Tasche - rechte Tasche	
Terminkalender	Seite 12
Ihr habt uns gewollt	Seite 13
Sport und Schichtdienst	Seite 14
Neues vom Flughafen	
Polizeiführung zum Anfassen	Seite 15
Das Wissen erweitert	Seite 17
Unter der Burg	Seite 18
Beachparty am Fullestrand	Seite 19
Personalnachrichten	
Einladung zur Buchlesung	Seite 20

Titelbildentwurf: Sauerländer/Zeidler

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,



Stefan Rüppe

mit großen Schritten geht das
Jahr 2012 seinem Ende entgegen.
Für uns als GdP Nordhessen war es
aus meiner Sicht durchaus ein be-
wegtes und spannendes Jahr. An
dieser Stelle sei mir ein kurzer Blick
zurück gestattet.

Durch unsere Öffentlichkeitsar-
beit mit einem Artikel in der HNA,
wird der Opel Insignia nach zahlrei-
chen Beschwerden von Euch Prakti-
kern nicht mehr neu angeschafft.
Die Winterhose wurde in Hessen
eingeführt und kann nun von allen
für diesen Winter erstmals bestellt
werden. Wir haben das Thema DUZ
über den Landesvorstand der GdP
Hessen direkt zum Innenminister
getragen. Hier wird es nun Zeit,
dass endlich aus der Politik deutli-

che Verbesserungen erfolgen, gere-
det und verhandelt wurde genug!

Eine ganz starke Leistung hat die
Landes-GdP im Zusammenhang
mit der Novellierung der Beihilfe-
verordnung gezeigt. Bei der Anhö-
rung im Innenausschuss des Land-
tages haben unsere Vertreter als
Wortführer alle beteiligten Land-
tagsabgeordneten davon über-
zeugt, dass die geplanten Einspa-
rungen zu ungerechten Härten für
die Kolleginnen und Kollegen füh-
ren würden. Nur der GdP ist es zu
verdanken, dass die Pläne auf Eis
liegen und sehr wahrscheinlich vor
der Landtagswahl nicht mehr aus
der Schublade geholt werden. Sollte
sich danach jemand daran heran-
wagen, werden wir ihm sehr schnell
wieder auf die Finger klopfen.

Die Personalratswahl haben wir
mit einem starken GdP Ergebnis in
Nordhessen klar gewonnen, wir
konnten unsere Sitze um zwei auf
nun 11 von 13 erweitern. Zusam-
men mit dem Vorsitzenden der KG
Ordnungsamt Stadt Kassel Dieter
Eberhardt und Norbert Birnbach
(BZG) haben wir vor einigen Wo-
chen Herrn Oberbürgermeister Hil-
gen aufgesucht und dort einige Pro-
bleme der dort arbeitenden
Kolleginnen und Kollegen ange-
sprochen. Wir hoffen, dass sich hier
in Zukunft etwas verbessert.

Unsere aktiven Senioren haben
im Spätsommer eine herrliche Fahrt
zum Brocken organisiert und wie in
jedem Jahr an der Fulda gefeiert.

Für die Planung möchte ich mich bei Hilmar Lorenz und unserem neuen Seniorenvorsitzenden Volker Zeidler bedanken. Unser bisheriger Seniorenvorsitzender Kurt Grede hat im Juni sein Amt nach jahrelanger aktiver Arbeit für die GdP sein Amt zur Verfügung gestellt. Lieber Kurt, vielen Dank für deinen Einsatz in all den Jahren !

An dieser Stelle möchte ich auch meinen Dank an das starke neue Team der Jungen Gruppe Nordhessen lenken und das 1. Kart Turnier der Jungen Gruppe in Nordhessen erwähnen. Es fand Ende Oktober mit großem Erfolg bei einer super Stimmung in Kassel-Waldau statt – mehr dazu im Heft.

Folgende Termine und Veranstaltungen erwarten uns in den nächsten Monaten:

Mitte Dezember besucht uns Landespolizeipräsident Udo Münch auf Einladung der Bezirksgruppe Nordhessen. Hier werden wir dem Chef der Hessischen Polizei auf den Zahn fühlen und die Fragen stellen, die auf der Personalversammlung Anfang des Jahres unbeantwortet geblieben sind.

Für die Kreisgruppe Ordnungsamt werden wir am 12.12.12 eine GdP Schulung mit Referenten der OPE Kassel anbieten und die Kolleginnen und Kollegen des Ordnungsamtes im Fertigen von polizeilichen Vermerken und dem Anwenden des HSOG` s schulen.

An dieser Stelle schon vorab ein großes Dankeschön an unsere Referenten Hartmut Ostwald, Thorsten Klug und Monika Sadowski-Jacobi.

Mit einer groß angelegten, medienträchtigen Veranstaltung, einer Lesung des Autors Peter Jamin aus seinem Buch „Abgeknallt“, werden wir die Öffentlichkeit erneut auf das leider immer aktuellere Thema „Gewalt gegen Polizeibeamte“ aufmerksam machen. Bitte kommt recht zahlreich zu diesem Termin, der am 26.02.2013 um 14.00 Uhr, in dem Kantinennebenraum im Polizeipräsidium stattfindet. Polizeipräsident Sauer gewährt die dienstliche Teilnahme, wenn dies dienstlich möglich ist.

Am 16.03.2013 bieten wir als GdP Nordhessen erstmals eine Musical Tagesfahrt nach Hamburg zu den drei Musicals König der Löwen, Rocky und Tarzan an. Bitte die Anmeldung im Innenteil dieses Reportes beachten.

Aus welchen Gründen auch immer hat uns die Hessische Staatskanzlei verwehrt, beim Hessentag 2013 am „Tag der Polizei“, die nordhessische GdP mit einem Stand zu präsentieren. Es wurde als Ungleichbehandlung gegenüber unseren konkurrierenden Polizeigewerkschaften begründet, da diese keinen Anspruch angemeldet haben. Das begreife wer will, denn wer nicht mag, der hat schon!

Nach Rücksprache mit unserem Landesvorsitzenden Jörg Bruchmüller werden wir nun nicht nur an diesem einen Tag präsent sein, sondern über den gesamten Hessentag mit einem Stand auf der Hessentagsstraße vertreten sein. Jetzt wird uns die Staatskanzlei und die Politik alle 10 Tage lang ertragen müssen. Wir freuen uns schon darauf. Aber hier brauchen wir dringend eure Hilfe! Wir benötigen aus allen Kreisgruppen in Nordhessen Helfe-

rinnen und Helfer, um den Stand täglich von 10.00-23.00 h besetzen zu können. Eine große Herausforderung, aber wir werden hier „Dienstpläne“ mit den Freiwilligen Helfern erstellen, in die ihr euch eintragen könnt. Interessenten mögen sich bitte im Personalratsbüro melden.

Besonders erfreulich war in diesem Jahr, dass die Kreisgruppe Kassel mit Lars Elsebach, die Kreisgruppe des Ordnungsamtes Kassel mit dem neuen Vorsitzenden Dieter Eberhardt und die Kreisgruppe Homberg um Rudi Nitschky besonders viele Neueintritte in die GdP verbuchen konnten. Insgesamt konnten wir in Nordhessen durch die Versetzungen 31 und Neueintritte 40 neue Kolleginnen und Kollegen bei uns begrüßen. Wir werden Euch nicht enttäuschen und Eure Interessen vertreten. Herzlich willkommen !

Somit sind wir am Jahresende 1620 Mitglieder, gegenüber 1569 im Jahr 2011.

Jetzt ist es genug der Rede. Nehmt an unseren Veranstaltungen teil und nutzt die Angebote der GdP Nordhessen. Mir bleibt noch, euch und euren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2013 zu wünschen! Bleibt gesund, kommt von den Einsätzen immer unbeschadet zurück und lasst uns auch im nächsten Jahr gemeinsam erfolgreich für unsere Sache kämpfen!

Euer Stefan Rüppel
Vorsitzender der GdP Nordhessen

„Das war eine super Veranstaltung“

Das erste Kart-Turnier der Jungen Gruppe hat in Waldau stattgefunden

Nach dem Erfolg in Südhessen hatten auch wir den Mut gefasst: Ende Oktober fand das „1. GdP ‚Junge Gruppe‘ Kartturnier“ in der Indoorkartbahn in Kassel-Waldau statt. Die Idee, ein Kartturnier auch in Nordhessen zu organisieren, stammte aus dem Vorstand der Jun-

gen Gruppe Nordhessen. Gesagt und getan, wir haben es umgesetzt, denn was in Südhessen seit einigen Jahren regelmäßig mit Erfolg über die Bühne geht, müsste auch hier zu stemmen sein. Gemeinsames Ziel war es, gerade für die jungen Kollegen des PPNH, eine Veranstaltung

zu planen bei der der Spaß im Vordergrund stehen sollte. Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten dienstlichen Bereichen sollten hierbei die Gelegenheit bekommen sich kennenzulernen und einen stimmungsvollen Abend, abseits



Vermummung erwünscht

wechsel. Allen Unkenrufen zum Trotz: Kart-Sport ist anstrengend!

So kam jedes Team-Mitglied auf seine Kosten. Nach 60 Rennminuten und 155 gefahrenen Runden stand das Sieger-Team fest. Die schnellste Runde wurde vom Sie-

vom Dienstag, erleben zu können.

So gedacht und so gemacht. Flyer wurden verteilt und 40 Kolleginnen und Kollegen folgten dem Aufruf.

Darunter auch Kollege Bernd Paul, unser Polizeivizepräsident und Kollege Ralf Flohr, Leiter der Zentralen Dienste. Als Vertreter der GdP konnten wir unseren BZG-Vorsitzenden Stefan Rüppel, den Kreisgruppenvorsitzenden der Kreisgruppe Kassel, Lars Elsebach, sowie den Vorsitzenden der KG Werra-Meißner, Guido Winnige, begrüßen.

Nach einer kurzen Ansprache durch die Organisatoren folgte die Einweisung in das Turnier. Dass es



PVP Paul in Aktion



Gewinnerteam

dabei freie Getränke (natürlich alkoholfrei) gab, versteht sich. Auf 11 Karts kamen 33 aktive Fahrer, so dass ein Team aus 3 Fahrern bestand. Gemietet wurde die komplette Bahn für 2 Stunden – nur für die GdP.

Das Turnier begann wie bei der Formel 1 mit einer Aufwärmphase, anschließenden Qualifikationsrunden und dann ging es los.

20 Minuten lang hieß es jetzt für jeden Fahrer – Vollgas – Bremsen – Kurven in Ideallinie fahren – quietschende Reifen, driften usw. Nach 20 spannenden Rennminuten leuchteten die gelben Warnlichter seitlich an der Bahn. Das Leuchtschild „letzte Runde“ blinkte auf. Die 11 Karts fuhren in die Boxengasse, die Fahrer stiegen aus, verschwitzte Köpfe unter den Helmen - Fahrer-

ger-Team in 24,453 Sekunden absolviert.

Nach Rennende folgte das Gruppenfoto auf der Kartbahn. Im gemütlichen Barbereich und bei verdienten Kaltgetränken folgte dann die Siegerehrung. Andreas Rau und Matthias Langer (beide Junge Gruppe Nordhessen) übergaben die eigens angefertigten Pokale sowie kleine Präsenten.

Auf das Siebertreppchen schaffen es:

- 1. Platz: (Team RBS/Z22)
Marcus Schmid, Christian Hinz,
Michael Lipphardt

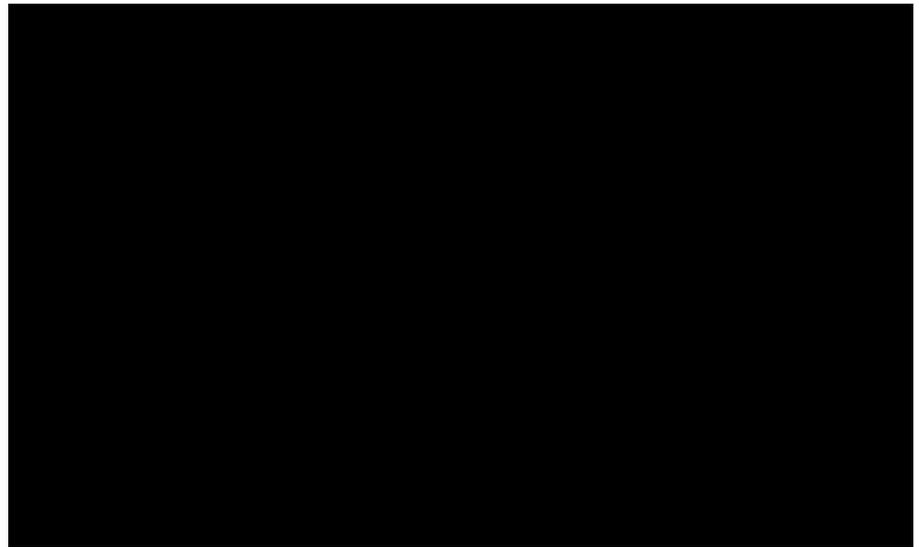


1 3. Platz (Team Revier Mitte)
Michael Flohr, Lucas Flohr, Ammar Atci

Insgesamt war es eine tolle Atmosphäre, in der Kollegen aus den verschiedensten dienstlichen Bereichen einen spannenden Abend miteinander verbrachten. So waren unter anderem folgende Dienststellen vertreten: Revier Mitte, Revier Süd-West, Revier Ost, MEK, OPE, K 21, Z 22/RBS, PAST. Baunatal, BFE 48 Kassel, Personalrat, HfPV Abteilung Kassel bis hin zu Vertretern des höheren Dienstes.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Andreas Rau (Revier Süd-West), Matthias Langer (OPE), Verena Fleer (HfPV) sowie Stefan Rüppel (BZG) für die gemeinsame Organisation und Zusammenarbeit vor und während des Turniers bedanken!

Unser besonderer Dank gilt auch Manuela Klemm von der PVAG - Signal Iduna für die Unterstützung.



Ich denke, dieser Abend macht Lust auf mehr und wir hätten kein Problem, die Kartbahn in Waldau das nächste Mal auf ihre Belastungsfähigkeit hin zu testen!

Ch. M.
Junge Gruppe Nordhessen
Fotos: Simone Sauerländer



Team Platz 3

Was ist die Polizei in Hessen wert Schlechte Noten für Hessen im Ländervergleich

Die Besoldungsübersicht der Anfangsgrundgehälter aller Bundesländer macht deutlich wohin die Reise des Föderalismus führt. Von wegen Hessen habe die am besten bezahlte Polizei. Im Vergleich aller Bundesländer belegen wir nach der o.a. Tabelle einen unrühmlichen 15 und damit drittletzten Platz! Es ist eine Schande wie sich die Dinge entwickeln. Es kann und darf nicht sein, dass ein Polizist in der Besoldungsstufe A10 in Hessen für die gleiche Tätigkeit sage und schreibe 167,60 weniger Grundgehalt bekommt wie sein Kollege bei der Bundespolizei. Noch deutlicher wird es beim Grundgehalt in der Besoldungsstufe A14. Ein Polizei/Kriminaloberrat/rätin erhält in Baden-Württemberg über 520 mehr Grundgehalt wie in Hessen!

Noch bedrückender wird die Situation wenn man sich die Stellensituation ansieht. In Hessen haben wir rund 24 % der Vollzugsbeamtinnen und Vollzugsbeamten in den Besoldungsgruppen A11 – A 13. In Nord-

rhein-Westfalen hingegen sind rund 42 % in den Besoldungsstufen A 11 – A 13. Außerdem genießen die Kolleginnen und Kollegen in NRW freie Heilfürsorge bis einschließlich A 16. So sieht gewollte Fürsorge des Dienstherrn in einer Zeit zunehmender Gewalt gegen Polizeibeamte aus.

Schöne Worte haben wir genug gehört. Die Fakten sprechen eine andere Sprache. Es ist an der Zeit, dass diese Landesregierung Zeichen für ihre Polizei setzt. Die geplante Änderung der Beihilfeverordnung mit dramatischen finanziellen Auswirkungen konnte durch den massiven Protest der GdP verhindert werden. Offenbar hat man noch rechtzeitig erkannt, wie eine Mehrbelastung im gesundheitlichen Fürsorgebereich bei den Polizistinnen und Polizisten angekommen wäre. In einer Zeit der zunehmenden Gewalt gegen Polizeibeamte und einer selbst vom LPP geäußerten zunehmenden Arbeitsverdichtung, die sich immer mehr

unmittelbar auf die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen auswirkt, wäre dies einem Offenbarungseid gegenüber den besonderen Belastungen des Polizeiberufes gleichgekommen.

Unsere Kampagne „DUZ – 5 Euro pro Stunde“ passt genau in diese Szenerie. Seit fast 20 Jahren hat es keine deutliche Anpassung dieser wichtigen Zulage mehr gegeben. Eine deutliche Wertschätzung dieser, in einem hohen Maße belastenden Arbeit, ist mehr als überfällig. Wer hier wegsieht und sich in permanenten Beschwichtigungsphrasen verliert, der wird in wenigen Jahren den Kollaps im Schicht- und Wechseldienst erleben. Deutlich mehr Geld und die Anhebung des Zusatzurlaubes auf 6 Tage müssen dringend umgesetzt werden. Natürlich braucht es auch zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten um den Schichtdienst attraktiver zu machen um die Kolleginnen und Kollegen dazu zu bewegen einen großen Teil ihres Dienstes gerne im Schicht

	Bund	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
BesGr. A 8																	
Grundgehalt Stand 01-2012	2.131,83 €	2.134,69 €	2.044,98 €	1.882,00 €	2.008,56 €	2.033,70 €	2.198,74 €	2.010,79 €	2.033,70 €	2.035,83 €	2.033,70 €	2.128,82 €	2.055,03 €	2.055,29 €	2.055,26 €	2.051,27 €	2.113,31 €
Rangfolge	3	2	10	17	16	12	1	15	12	11	12	4	8	6	6	9	5
BesGr. A 10																	
Grundgehalt Stand 01-2012	2.475,97 €	2.441,70 €	2.318,23 €	2.138,00 €	2.297,80 €	2.328,95 €	2.467,20 €	2.308,37 €	2.328,95 €	2.331,18 €	2.328,95 €	2.363,96 €	2.340,48 €	2.350,50 €	2.350,50 €	2.345,92 €	2.384,87 €
Rangfolge	1	3	14	17	16	11	2	15	11	10	11	5	9	6	6	8	4
BesGr. A 14																	
Grundgehalt Stand 01-2012	3.874,75 €	3.879,53 €	3.742,09 €	3.295,00 €	3.318,63 €	3.364,87 €	3.754,75 €	3.352,42 €	3.364,87 €	3.368,11 €	3.364,87 €	3.413,84 €	3.522,43 €	3.386,45 €	3.580,41 €	3.379,83 €	3.629,24 €
Rangfolge	4	1	2	17	16	12	3	15	12	11	12	8	7	9	6	10	5
SZ bis A 8	18,88 €	18,68 €	76,47 €	16,98 €	17,93 €	17,84 €	18,00 €	17,85 €	18,18 €	18,19 €	18,18 €	18,41 €	17,88 €	18,81 €	18,18 €	18,14 €	18,35 €
SZ bis A 11	73,04 €	73,04 €	76,47 €	66,34 €	70,12 €	69,77 €	70,40 €	69,83 €	71,10 €	71,16 €	71,10 €	72,03 €	68,74 €	71,10 €	71,10 €	70,96 €	71,12 €
SZ bis A 10	81,17 €	81,17 €	76,47 €	73,73 €	77,93 €	77,59 €	78,24 €	77,92 €	79,02 €	79,09 €	79,02 €	80,08 €	76,40 €	79,02 €	79,02 €	78,87 €	78,45 €
FZ St. 1 bis A 8	113,86 €	123,84 €	109,70 €	103,77 €	-	109,19 €	115,67 €	109,25 €	111,34 €	111,34 €	111,24 €	60,00 €	107,51 €	111,24 €	116,79 €	110,98 €	118,29 €
FZ St. 1	119,88 €	123,84 €	115,20 €	109,00 €	-	114,64 €	115,67 €	114,74 €	116,79 €	116,92 €	116,82 €	60,00 €	112,92 €	116,82 €	116,79 €	116,56 €	124,24 €
FZ St. 2	102,33 €	107,95 €	88,52 €	93,23 €	130,00 €	98,04 €	98,91 €	98,13 €	99,99 €	99,99 €	99,90 €	168,37 €	113,46 €	99,90 €	99,90 €	99,71 €	108,53 €
FZ St. 3	102,33 €	107,95 €	88,52 €	93,23 €	150,00 €	98,04 €	98,91 €	98,13 €	99,99 €	99,99 €	99,90 €	168,37 €	113,46 €	99,90 €	99,90 €	99,71 €	108,53 €
FZ St. 4	318,84 €	325,95 €	305,37 €	290,49 €	310,00 €	305,46 €	305,64 €	305,76 €	255,80 €	255,05 €	311,26 €	330,46 €	317,82 €	311,26 €	320,63 €	309,10 €	327,27 €

und Wechseldienst zu verbringen. Nordrhein-Westfalen lässt wieder schön grüßen und zeigt mit vorbildlichen Stellenplänen, wie Wertschätzung bei der Polizei aussehen kann. Innere Sicherheit darf nicht zum Spielball von politischen Launen werden oder einen haushaltsbedingten Auf- und Ab unterliegen. Wir fordern endlich deutliche Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit.

Wer in Hessen nochmal versucht im gesundheitlichen Fürsorgebereich bei der Polizei den Kolleginnen und Kollegen in die Tasche zu greifen, der muss mit einem breit organisierten Widerstand über die Grenzen der Polizei hinaus rechnen.

Andreas Grün



Die GdP Nordhessen bietet an Schon ab 54 Euro: Musicalfahrt nach Hamburg

Die Bezirksgruppe Nordhessen bietet am Samstag, 16. März 2013, erstmals eine Musicalfahrt an. Wir fahren nach Hamburg. Dort stehen die Stücke „Tarzan“, „Der König der Löwen“ und als Weltpremiere „Rocky“ auf dem Spielplan. Die Fahrt wird inhaltlich von Musicalsachmann Marcus Leitschuh vorbereitet und begleitet, der regelmäßig diese Fahrten für den Förderverein der Freiherr-vom-Stein-Schule Immenhausen anbietet. Gemeinsam mit „Peters Reisedienst“ aus Kassel können so besonders günstige Preise erzielt werden, die z.T. 10-80 Euro unter dem Normalpreis einer solchen Busfahrt liegen. Fahrt im modernen Reisebus, inhaltliche Reiseleitung und Musicalskarte kosten:

Tarzan = PK 2 88,- EUR/PK 3 54,- EUR.

Rocky = PK 3 110,- EUR (Kinder bis 14 Jahre zahlen: PK 3 94,- EUR).

König der Löwen = PK 3 110,- EUR (Kinder bis einschließlich 14 Jahren PK 3 86,50 EUR).

Abfahrt ist um 7.00 Uhr am Betriebshof der Firma „Peters Reisedienst“ (Weserstraße, Kassel). Mittags besteht die Möglichkeit den Hafen zu besuchen. Die Aufführungen finden dann am Nachmittag statt. Die Rückkehr wird gegen 22 Uhr sein. Verbindliche Anmeldungen sind möglich bei Simone Sauerländer, Tel.: 0561/910-1012 oder stefan.rueppel.gdp@web.de .

Das Geld ist direkt bei der Anmeldung zu überweisen auf das Konto von Stefan Rüppel bei der Kasseler Sparkasse, BLZ 52050353, Kto-Nr. 1001985806.

Anmeldeschluss ist der **30.12.2012**. Da besonders die Tarzan-Karten begrenzt sind, ist deshalb eine rasche Anmeldung ratsam.

Übrigens: Musicalsarten sind auch ein tolles Weihnachtsgeschenk.

Ein Tag wie kein anderer

Die Startbahnmorde jähren sich zum 25. Mal

Alles begann ein Jahr zuvor. Während des HAL war ich bei einer Demonstration in Hanau (Nukem/Alkem) eingesetzt. Der Auftrag meiner Gruppe war es, die Innensadt von Hanau zu schützen. Zum ersten Mal sah ich an diesem Tag den „Schwarzen Block“ durch die Straßen laufen. Nur rund 200 Meter von uns entfernt wurde ein Kollege in Zivil überfallen und die Filiale eines Supermarktes geplündert. Obwohl angeordnet worden war, dass aus Gründen der „Deeskalation“ Schilder und Helme auf den Gruppenwagen bleiben sollten, holten wir sie eigenständig aus den Fahrzeugen und stellten uns dem Mob entgegen. Dass wir alle „Polizeianwärter“ und damit Beamte auf Widerruf waren, hatten wir in diesem Moment verdrängt. Ohne darauf zu achten, liefen wir gegen einen Steinhagel an und es gelang uns schließlich, den „Schwarzen Block“ in die Flucht zu schlagen.

Jetzt kümmerten wir uns um den Kollegen. Er war zum Glück nur leicht verletzt, aber die Dienstwaffe und das Reservemagazin fehlten. Andere Einsatzkräfte waren weiter am Block drangeblieben und es wurde festgestellt, dass sich die mutmaßlichen Täter mit der Waffe in einer Szenekneipe befanden. Zu diesem Zeitpunkt waren noch ca. 15 Hundertschaften im Einsatz und wir waren uns sicher, dass wir die Gaststätte durchsuchen, die Täter feststellen würden und uns die Waffe wiederholen würden. Zur Verwunderung fast aller Kolleginnen und Kollegen wurde aber seitens der Führung darauf verzichtet, die Kneipe zu betreten und die Täter festzunehmen. Ein fataler Fehler mit tödlichen Konsequenzen, wie es sich nur ein Jahr später herausstellen sollte.

Mittlerweile hatte ich die Ausbildung abgeschlossen und war Angehöriger der BFE in der IV. HBPA in Hanau. Aufgrund der zunehmenden Gewalt waren diese Einheiten in der Bereitschaftspolizei eingerichtet worden. Eines der Gründungsmitglieder war Klaus Eichhö-

fer, ein erfahrener Beamter und Kenner der Szene. Er hatte eine ungeheure Einsatzerfahrung, insbesondere durch Einsätze rund um die Startbahn 18 West. Er kannte die Orte, die Menschen und die Szene. Mit der „Startbahnoma Marie Luise“ war er bekannt und wurde auch von dem polizeilichen Gegenüber respektiert! Von seiner Sichtweise der Dinge gab er viel an uns junge Kollegen in der BFE weiter.

Am 2. November 1987 sollte sich dann aber alles schlagartig auf eine Weise ändern, die vorher niemand für möglich gehalten hatte.

Jahrestag der Hüttendorfräumung

Die BFE Hanau bekam den Auftrag, sich im Wald außerhalb des Zaunes „einzugraben“. Es war bekannt geworden, dass der „Schwarze Block“ massive Angriffe gegen die Polizei und Anschläge auf die Infrastruktur der Startbahn 18 West geplant hatte. Der Plan war, den Block bis an den Zaun kommen zu lassen und die BFE aus dem Rücken der Störer einzusetzen. Gegen 18.00 Uhr kam die sogenannte „Küchenbrigade“ an die Südost Ecke an und Klaus Eichhöfer begrüßte wie immer Marie Luise. Kurze Zeit später hörten wir über Funk, dass Marie-Luise von irgendeinem „schlimmen Ereignis“ sprach, das

sich an diesem Tage zutragen sollte. Es war allerdings vage und es war nicht zu erfahren, was sie genau damit meinte. Wir stellten uns darauf ein, dass an jenem Abend vermutlich jede Menge Stahlkugeln und „Molli`s“ gegen die Polizei eingesetzt würden. Das waren wir, so schlimm es sich anhört, ja schon fast gewohnt.

Mittlerweile ist es 20.00 Uhr, noch eine Stunde bis zu den heimtückischen Morden. Es finden jetzt letzte Absprachen mit den Polizeiführern unserer Unterstützungskräfte statt. Dann ist es kurz vor 21.00 h. Der „Schwarze Block“ ist aus Richtung Gundbach gekommen, große Strohballen werden auf die Wege gezerrt und angezündet. Die BFE nimmt ihren Auftrag war und filmt bzw. sichert Beweise.

Es kommt zu ersten Wasserwerfereinsätzen und wir bekamen grünes Licht für Festnahmen. Die betreffenden Akteure im Schwarzen Block sind identifiziert, wir verlassen unsere Position im Wald. Die Unterstützungskräfte kommen aufgrund einer Blockade nicht aus dem Tor der Südostecke und stehen deshalb nicht zur Verfügung.

Im aufkommenden Chaos laufen wir direkt in einen Hinterhalt. Stahlkugeln und „Mollis“ fliegen uns entgegen. Die ersten Kollegen werden



Chaos am Zaun

getroffen bzw. brennen wie Fackeln. Mit Mühe können wir den Kollegen helfen und sie löschen. Plötzlich steht - keine 5 Meter entfernt - ein vermummter Chaot vor mir und spannt seine Zwillie. Wir stehen uns gegenüber und ich ziehe meine Waffe und ziele auf ihn. Vermutlich erkennt der Vermummte in diesem Moment, dass ich es ernst meine. Er legt seine Waffe ab und wird festgenommen. Auf dem Weg zum Tor geraten wir dann in den zweiten Hinterhalt und dem Festgenommenen gelingt die Flucht. Es ist nun ca. 21.15 h, als der „Schwarze Block“ sich zurückzieht. Wir bekommen den Auftrag zum Nachrücken. Mittlerweile ist unsere Unterstützung angekommen und nun haben wir endlich Kollegen mit Schutzschilden.

Aber die Situation ist alles andere als entspannt, denn brennende Barrikaden wurden auf den Wegen errichtet und der Block ist noch vor uns. Deshalb setzen wir über die Wiesen nach. Plötzlich verspüre ich einen Schlag gegen mein linkes Bein und falle hin. Rechts neben mir stürzt Klaus Eichhöfer. Ein zischendes Geräusch und Klaus Eichhöfer ist plötzlich blass und bewegt sich nicht mehr. Weitere Kollegen fallen um! Gibt es Stahlkugeln, die so weit fliegen? Kollege Eichhöfer wird auf ein Schild gelegt und Richtung Südostecke getragen. Plötzlich erfahren wir die schreckliche Wahrheit. Es sind keine Stahlkugeln, Klaus hat eine Schussverletzung. Scharfe Schusswaffe!!!

Nachdem der Weg zum Rettungswagen erst nach massivem Schlagstockeinsatz frei geräumt ist, können wir Klaus Eichhöfer in die Obhut der Sanitäter übergeben. Danach schnell wieder raus zum Trupp Richtung Gundbach. Auf dem Weg dorthin sehe ich ältere Kollegen, die geschockt sind und Angehörige anderer Einheiten, die hinter Strohballen, die sie als Sichtschutz nutzen, verharren. Langsam wird allen klar, dass das Unfassbare eingetreten ist und jemand aus dem „Schwarzen Block“ scharf geschossen hat. Viele Kollegen kommen mit Verletzungen zu den Sanitätern. Nachdem sich unser Trupp gesammelt hat, bringt man mich zu den

Sanitätern. Unterwegs erfahren wir über Funk, dass Klaus Eichhöfer gestorben ist. Ein toller Kollege, anerkannt und geachtet, ein guter Einsatzleiter und Mensch wurde erschossen! Absolute Stille kehrt ein. Dann die nächste katastrophale Nachricht: Thorsten Schwalm wurde ebenfalls erschossen. Er war einer der Kollegen, die uns mit ihren Schilden geschützt hatten. Weitere Meldungen kommen: Schultersteckschuss, Oberschenkelsteckschuss..., es will und will nicht aufhören. Insgesamt wurde an diesem Abend mindestens 14x auf Polizeibeamte geschossen...! Wie sich letztlich herausstellt mit der Waffe, die dem Kollegen beim Einsatz in Hanau geraubt wurde. Diese Tatsachen erfahre ich dann am nächsten Tag, als ich aus dem Krankenhaus entlassen werde. Ich hatte einfach nur mehr Glück gehabt, denn der Schlag, den ich verspürt hatte, ist „nur“ ein Streifschuss am linken Schienbein gewesen.

Nach 14 Tagen ist die Fleischwunde wieder verheilt. Mittlerweile war das bekannte Programm angefallen: Politiker empören sich, machen Versprechungen. Die Medien sind voll von den Morden an der Startbahn. Es folgen Interviews und nett gemeinte Präsentate. Die Gewerkschaft nimmt Kontakt mit uns auf und bietet Hilfe an.



Zaun

Über eine persönliche Einladung der Kollegen aus Landsberg am Lech habe ich mich besonders gefreut.

Dort konnte ich mit meiner Frau und einem weiteren verletzten Kollege auf Kosten des Landes Bayern und der PI Landsberg/Lech 10 Tage verbringen, die ein wenig Abstand vom Erlebten brachten. Auch andere, ebenfalls verletzte Kollegen bekamen die Solidarität der Kollegenschaft zu spüren.

Mittlerweile sind seit den Morden 25 Jahre vergangen. Auch wenn manche Erinnerung im Leben verblasst, dieses Geschehen vergisst man niemals!

Die Beschuldigten waren bereits wenige Stunden nach der Tat identifiziert und festgenommen. Der mutmaßliche Haupttäter wurde zu 15 Jahren verurteilt und nach 10 Jahren auf Bewährung entlassen, der zweite Beschuldigte bekam eine weitaus mildere Strafe, die er ebenfalls nur teilweise verbüßen musste. An der Startbahn wurden Kreuze im Gedenken an Thorsten und Klaus aufgestellt.



Demo in Frankfurt

Die Bürgerinitiative gegen den Flughafen ausbau änderte sich von einem auf den anderen Tag in ihrem Verhalten und stellte die Demonstrationen fast völlig ein. Im alten Präsidium in Frankfurt hängt seitdem eine Tafel mit den Namen der getöteten und verletzten Kollegen. Immer wenn wir zur Einsatzzentrale oder zum Lagedienst gingen, bleiben wir an dieser Stelle stehen und es ist, als wäre das alles eben erst geschehen!

Ihr werdet beim Lesen gemerkt haben, dass dieser Bericht von meinen Emotionen, die ich im Zusammenhang mit dem Erlebten immer noch habe, geprägt ist. Ich habe ihn im Gedenken an die getöteten Kollegen Klaus Eichhöfer und Thorsten Schwalm und für die zahlreichen verletzten Kollegen des 02.11.1987 geschrieben. Wir werden euch niemals vergessen.

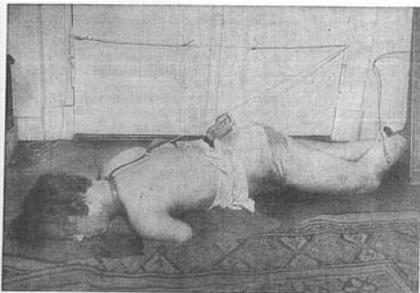
Thorsten Klug , OPE

Spiel mit dem Tod

Eine Betrachtung über Autoerotische Unfälle

Es war nicht zuletzt der Tod des bekannten Schauspielers David Carradine 2009, der viele Fragen aufwarf.

Die Auffindesituation des halbnackten Leichnams sei bizarr gewesen: Die Genitalien mit schwarzem Nylonband umwickelt, um den Hals die Kordel einer Gardine. So wurde der Schauspieler erhängt in dem Schrank seines Hotelzimmers in Bangkok vorgefunden. In alle Richtungen wurde ermittelt: Mord, Suizid oder Unfall? Zahlreiche Spekulationen hielten sich hartnäckig. Jedoch war der Schauspieler schon seit Jahren für seine ausgeprägte Sexsucht und seine Affinität zu lebensbedrohlichen Sexpraktiken bekannt, an deren Folgen er letztlich starb.



Die kriminalpolizeiliche Praxis zeigt häufig, dass es sich gerade bei derartigen Todesfällen schwierig erweist, diese als Unfall zu verifizieren. Hier ist kriminalistisches Gespür gefragt. Das Phänomen der autoerotischen Unfälle tritt nicht sehr häufig auf. Tabuisierung sexueller Praktiken macht die polizeiliche Arbeit und die Todesermittlung schwierig.

Doch was macht den autoerotischen Unfall so besonders oder gleichbedeutend bizarr?

Der Rechtsmediziner Dirk Breitmeier hat zusammen mit Kollegen vierzig solcher Todesfälle ausgewertet. Er geht davon aus, dass ein autoerotischer Unfall dann geschieht, wenn man auf der Suche nach dem ultimativen Höhepunkt ist und vor diesem Hintergrund unterschiedlichste sexuelle Experimente mit Autoerotik macht. Meist geht die Ma-



sturbation einher; bei „Normalos“ bleibt es dabei auch meistens. Doch für einige ist das keine sexuelle Befriedigung mehr. Die Suche nach dem „Kick“ beginnt. Sauerstoffmangel führt zu rauschähnlichen Zuständen, die Gefahren werden unterschätzt.

„Bewusstlosigkeit tritt viel schneller ein, als viele denken“, warnt Breitmeier. Ungefähr 80 Menschen sterben im Jahr in Deutschland bei ihren autoerotischen Abenteuern. Dabei wird von einer relativ hohen Dunkelziffer ausgegangen. „Es sind zu 96 Prozent Männer, die wilde Konstruktionen aus Schnüren und Seilen gebastelt haben, die über Türklinken und Stühle laufen, womit sie sich langsam die Luft abdrücken“, so Breitmeier. Die durchaus „ausgeklügelten“ Aufbauten sind meist von Fall zu Fall sehr unterschiedlich und bedürfen Zeit und gewisser materieller Aufwendung.

Meist geht es häufig unzählige Male gut. Routine stellt sich mit einer gewissen Nachlässigkeit und nicht ganz perfekten Ausführung ein. Die Suche nach dem perfekten „Kick“ birgt immer mehr Gefahren. Aktuel- leren Schätzungen zufolge gibt es 1-2 Todesfälle jährlich pro 1 Million Einwohner (vgl. Prof. Dr. med Gunther Geserick; 2001, S.148).

Man kann zwischen dem echten und dem unechten autoerotischen Unfall unterscheiden. Während bei einem echten autoerotischen Unfall der Tod durch die zum Lustgewinn eingesetzten Hilfsmittel plötzlich und unvorhersehbar eintritt, sind

die Todesfälle bei autoerotischer Betätigung aus einer natürlichen Ursache oder durch Gewalteinwirkung heraus entstanden. Das heißt, bei letzterem ist die autoerotische Betätigung nicht kausal für den Todeseintritt¹. Die Einteilung der autoerotischen Unfälle ergibt sich aus den Hilfsmitteln und den Manipulationen, die vorgenommen wurden, sowie aus der Todesart:

1. Todesfälle durch Strangulation (Erhängen, Erdrosseln)
2. Todesfälle durch reine Asphyxie (drohender Erstickungszustand in Folge eines Absinkens des arteriellen Sauerstoffgehalts) ggf. in Kombination mit narkotischen Stoffen.
3. Todesfälle bei Anwendung narkotischer Stoffe
4. Elektrotodesfälle

Spätestens bei der rechtsmedizinischen Untersuchung wird jedoch häufig eindeutig klar, um welche Art von Todesfall es sich gehandelt haben muss. Nichtsdestotrotz erfordern die erwähnten Auffindesituationen kriminalistisches Knowhow und größte Sorgfalt bei der Beurteilung der Spurenlage. Eine Sensibilisierung von Polizeibeamten sollte daher schon in der Ausbildung, bzw. in Weiterbildungen erfolgen.

Isabel Adler, KG Kassel

¹Naeve, W., Wittram, S. Tödliche Autoerotische Unfälle. VVW Verlag. Karlsruhe. 1977.

Linke Tasche – rechte Tasche

Welche Tricks das Hessische Zauber.. - pardon - Innenministerium so auf Lager hat

Zauberkünstler sind die Attraktion eines jeden Varietés. Ruckzuck wird dem Zuschauer in der ersten Reihe das Portemonnaie aus der Hosentasche gezogen. Dann wird er nach weiteren Kunststückchen auf die Bühne geholt und gefragt, ob ihm denn etwas fehle. Hier gibt's immer ein Happy-End, die eben gepoppte Geldbörse wird zurückgegeben.

Zauberkünstler sind die Mitglieder unserer Landesregierung auch. Von Nebelschwaden umhüllt, haben sie einen grandiosen Zaubertrick bei der Übertragung des Tarifiergebnisses auf Beamtinnen und Beamte vollführt.

Simsalabim – Gehaltserhöhung! Freude kommt bei allen Aktiven und Pensionären auf.

Simsalabim – wir machen ein bisschen später und in zwei Stufen. Mit nur 6 Monaten Verspätung kommt der erste Teil und der nächste nur ein kurzes Jahr später. Da kommt nur noch gedämpfte Freude auf, aber immerhin erscheint die nominelle Verbesserung mit 2,5 % höher, als in der ersten Stufe.

Simsalabim – die Sonderzahlung (sprich Weihnachtsgeld oder das was noch davon übrig ist) wird lediglich um 1,5 % abgeschmolzen. Erstaunt reibt sich der oder die Bezauberte die Augen und sagt sich: „Na ja, 1,5 % sind ja echt nicht viel“. Es folgt verhaltener Beifall für die zaubernden Akteure.

Auf die Bühne sind wir nicht sofort geholt worden - immerhin durften wir ja nur ein kurzes Jährchen warten - aber die Zornesröte hat es den Pensionären ins Gesicht getrieben, als sie am 1.10. ihre Kontoauszüge geholt haben.

Wie von Zauberhand war aus den 2,5 % Gehaltszuwachs, was bei einer durchschnittlichen Pension von rund 2400 brutto bei Polizisten immerhin rund 60 Euro ausgemacht hätte, netto rund 8 Euro geblieben waren.

Wie denn das? Das nenne ich „Zaubertrick“! Keiner merkt's, es dampft und zischt, nur zu seh'n ist leider nischts...

Die Sonderzahlung wird bekanntlich auf 12 Monate verteilt. Während bis zum September diesen Jahres 4,22 % des Weihnachtsgeldes gezahlt wurde (jetzt wird's kompliziert, was von den Zauberern durchaus gewollt ist), wird schwuppdiwupp auf 2,77 % (also tatsächlich 1,5 % weniger) gesenkt. Multipliziert man den ursprünglichen Anteil mit 12, ergibt sich ein Anteil von 50 % am ehemals „13. Monatsgehalt“ (was es ja schon lang nicht mehr war).

Multipliziert man die 2,77 mit 12, ergeben sich nur noch etwas mehr als 30 %. Macht beim Durchschnittspolizeipensionär satte 50 Euro minus gegenüber 60 Euro plus. Steuer runter – exakt 8 Euro netto.

Für diesen geschickten Trick erntet der Zauberer vom Bezauberten keinen Beifall, sondern müsste dafür wieder mal an den Fritzlärer Pranger gestellt werden. Aber es ist nur Ruhe, weil viele von jenen, die heute noch im Publikum sitzen und sich das Ganze relativ arglos mit wenig Interesse anschauen, noch gar nicht vollzogen haben, dass sie möglicherweise in ein paar Jahren auch zu den Bezauberten gehören werden.

Dass das hessische Zauber- pardon - Innenministerium geschickt mit nebulösen Formulierungstricks umgehen kann, hat es schon genug bewiesen: „Gesetz zur Beschleunigung von Verwaltungsvorgängen“ haha – selten so gelacht, nachdem alle Personalräte rasiert worden waren und die Mitbestimmung am Boden lag.

„Dienstrechtsmodernisierungsgesetz“ – haha, wieder so ein Brüller, der eigentlich den Namen „Besoldungsbeschneidungs- und Beihilfekappungsverordnung“ ver-

dient hätte. Bei der aktuellen Rentensenkung von 50 auf 43 % kann man fast darauf setzen, dass die Zauberlehrlinge noch einen weiteren Trick aufführen werden. Ich glaube dann wird den Zuschauern allesamt das Lachen vergehen.

Volker Zeidler, Seniorengruppe



Terminkalender auf einen Blick

Die Bezirksgruppe Nordhessen lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

Montag, den 17.12.2012, 10.00 Uhr, PP NH,
Gespräch der BZG-Nordhessen mit LPP Münch. Die Vorstände der Kreisgruppen sind herzlich dazu eingeladen.

Dienstag, den 22.01.2013, 14.00 Uhr Saal PP NH,
Bildungstag der GdP für Vertrauensleute im PP NH

Dienstag, den 26.02.2013 09.00 - 14.00 Uhr ,
Buchlesung des Autors Peter Jamin „Abgeknallt“ mit anschl Diskussion über Gewalt gegen Polizeibeamte

Samstag, den 13.03.2013
Musicalfahrt der BZG nach Hamburg

E-Mail an:
gdpppks@t-online.de

www.gdp.de/hessen

Ihr habt uns gewollt

Einführung der Polizeizulage für die Wachpolizei!!!

Vor 12 Jahren wurde von der Landesregierung die „Wachpolizei“ aus der Taufe gehoben. Nach zwölf Jahren Wachpolizei ist im Hinblick auf eine Polizeizulage noch immer kein Unterschied in der Besoldung zu „normalen“, keine Vollzugstätigkeiten verrichtenden Tarifkolleginnen und –kollegen geschaffen worden. Das ist, aus meiner Sicht schon deshalb falsch, weil wir eben keinen Dienst im Büro, sprich im Innendienst versehen. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass ich auch diese Tätigkeit anerkenne und sie in ihrer Notwendigkeit in vollem Umfang respektiere.

Die Polizeizulage für Wachpolizistinnen und Wachpolizisten wird mit der Argumentation abgelehnt, dass wir angeblich keine Polizeiarbeit leisten bzw. dass alle Tätigkeiten unseres Tätigkeitskataloges vom TV-H ausgefüllt seien. Dem widerspreche ich ausdrücklich. Wir haben als Wachpolizei Aufgaben des Objektschutzes, unterstützen bei Verkehrskontrollen und machen Objektschutzstreifen. Viele Kolleginnen und Kollegen sind in den Kommissariaten im kriminaltechnischen Dienst eingesetzt, das Gewahrsam wird fast in vollem Umfang von uns gestellt. Das sind alles Tätigkeiten, die wir gemeinsam, Schulter an Schulter, mit unseren Kolleginnen und Kollegen verrichten, die den Begriff „Polizeivollzugsbeamtin/-beamter“ für sich in Anspruch nehmen können. Wenn das polizeiliche Gegenüber „ausrastet“, macht es sicher keinen Unterschied, ob es den Kollegen oder die Kollegin von der Wach- oder der Schutz/Kriminalpolizei angreift.

Bei der noch anstehenden Überleitung der alten Vergütungsordnung des BAT`s (Anlage 1 a) in den TV-H muss es eine Möglichkeit geben, für Angehörige der Wachpolizei, oder auch beispielsweise die Kolleginnen und Kollegen in der Hubschrauberstaffel (Flugoperator) oder die kriminaltechnischen Angestellten, eine Sonderregelung zu finden.

Somit stellt sich die Frage: Wer bekommt eigentlich die Polizeizulage und wofür?

Im Gesetzestext steht: „Sie wird für die besonderen physischen und psychischen Anforderungen des vollzugspolizeilichen Dienstes wie die Notwendigkeit, sich Gefahren für Leib und Leben auszusetzen oder in extremen Belastungssituationen in kürzester Zeit einschneidende Maßnahmen treffen zu müssen, gewährt.“ Wenn diese besonderen Merkmale nicht auf uns Wachpolizistinnen und Wachpolizisten zutreffen sollten, versteh ich die Welt nicht mehr.

Denn es bleibt festzuhalten:

- | Angehörige der Wachpolizei müssen Uniform tragen, sind also für Jedermann und –frau als Polizist erkennbar. Die vier Buchstaben „**W a c h**“ sind unserem Gegenüber völlig wurscht.
- | In diesem Zusammenhang möchte ich auch das Urteil des Landgerichts Bonn gegen den gewalttätigen Salafisten aus Sontra erwähnen. Der hatte, anlässlich einer von Krawallen begleiteten Demonstration, einen eingesetzten Polizeibeamten mit einem Messer schwer verletzt. Der Beschuldigte wurde lediglich der gefährlichen Körperverletzung angeklagt und verurteilt, da der Tatbestandsmerkmal der „Heimtücke“ bei einem Polizisten nicht greifen würde, so der Richter. Das Gericht sagt in seiner Begründung weiter, dass ein Polizist immer damit rechnen müsse, angegriffen zu werden.
- | Nach der Verwaltungsvorschrift Wachpolizei sind wir im Dienst verpflichtet alle Straftaten nach § 163 StPO zu verfolgen. Selbst auf der offiziellen Internetseite des Landes Hessen steht zur Erläuterung des Begriffes Wachpolizei folgendes: „Im Rahmen ihrer Vollzugsaufgaben nehmen sie auf dem Gebiet der Gefahrenabwehr sowie auf dem Gebiet der Verfolgung von Straftaten und

Ordnungswidrigkeiten die usw.“ oder weiter „Immer wieder müssen Sie neue Situationen meistern und schnell reagieren, um Straftaten zu verhindern, Gefahren abzuwehren und die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten.“ Wenn das nicht zur Begründung der Polizeizulage passt!

- | Mir sind etliche Fälle bekannt, in denen Wachpolizisten in Widerstandshandlungen verwickelt wurden. Ich selbst wurde bei einer Abschiebung mit einem Messer bedroht und musste auch in kürzester Zeit entscheiden und Maßnahmen treffen, um eine Gefahr für Leib und Leben abzuwehren. Ich entschied mich für den Einsatz des Pfeffersprays und eine Ausweichbewegung, mit dem Erfolg, dass weder ich noch der Beschuldigte wirklich verletzt wurden. Ich glaube das spricht schon für sich.
- | Auch bei Einsätzen in Südhessen waren alle nordhessischen Wachpolizisten schon mehrere dutzend Male als Versorger oder als Besatzung für den Gefangenewagen eingesetzt. Damit sind wir mittendrin statt nur dabei.
- | Wir versehen bis zu 80% unserer täglichen (und nächtlichen) Dienstzeit im Außendienst, bei Geschwindigkeitsmessungen (auch auf Autobahnen), Verkehrsüberwachung, Objektschutz, Gefangenentransporten/Abschiebungen und Einsätzen. Insbesondere der Gewahrsamsdienst darf nicht vergessen werden. Hier gab es Suizidversuche, Brände, Widerstände etc. Auch die Gefahr, sich bei den Insassen mit HIV, Hep-C, Tuberkulose, oder anderen Krankheiten anzustecken, ist allgegenwärtig.

Bei meiner Recherche bin ich auch auf eine Veränderung bezüglich der Polizeizulage beim Zoll gestoßen. Hier gibt es zum 22. März 2012 eine Gesetzesänderung, in

der die Bereiche in dem eine Polizeizulage gewährt wird, erweitert worden sind und die Positivliste erweitert wird. Hier heißt es z. B. Gewährung der Polizeizulage:

- | In der Grenzabfertigung der Zollverwaltung
- | In Bereichen, in denen gemäß Bestimmung des Bundesfinanzministeriums der Finanzen typischerweise vollzugspolizeilich geprägte Tätigkeiten wahrgenommen werden.
- | Oder die mit vollzugspolizeilichen Aufgaben betraut sind.

D. h. also, Zollbeschäftigte bekommen für die Gepäckkontrolle

und für vollzugspolizeilich geprägte Tätigkeiten die Polizeizulage.

Meiner Meinung nach erfüllen die Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Wachpolizei mindestens die, die für die Zahlung der Zulage gesetzten Voraussetzungen der Zollbediensteten festgelegt wurden.

Deren Recht auf die Polizeizulage ist in einem Bundesgesetz verankert. Meiner Ansicht nach wäre hier eine rechtliche Prüfung für das Land Hessen angebracht.

Viele Berufsgruppen im öffentlichen Dienst bekommen eine Stelvenzulage. Angestellte sowie Beamte, sei es bei der Polizei, Justiz,

Psychiatrie, Autobahnmeisterei, oder Zoll.

Warum nicht wir ???

Ich hab es schon gesagt: auch wir treffen sekundenschnelle Entscheidungen und sind Waffenträger, über die ggf. ein Gericht hinsichtlich der Rechtmäßigkeit entscheidet. „Gefahren geneigt“ sind unsere Aufgaben und Tätigkeiten allemal.

Ich denke, ich spreche im Namen aller meiner Kollegen und Kolleginnen, wenn ich fordere:

Polizeizulage für die Wachpolizei – so schnell wie möglich!

Frank Krüger
Wachpolizei, PP Nordhessen

Sport und Schichtdienst

Der Radtrialer Wolfgang Wenzel wird hier kurz vorgestellt

Es gibt schon einige Kolleginnen und Kollegen, die in Nordhessen Dienst machen und über die Förderung der Spitzensportler in unseren Dienstbezirk kamen. Hier wollen wir Euch den erfolgreichen Radtrialer Wolfgang Wenzel vorstellen.

Wolfgang Wenzel erhielt, nach erfolgreichem Bestehen der Laufbahnprüfung im Regelstudium der Schutzpolizei (HfPV/Studienort Kassel), seine Anerkennung als Spitzensportler der hessischen Polizei.

Im Rahmen dieser Anerkennung wurde er mit Wirkung zum 01.08.2012 zum Polizeipräsidentium Nordhessen versetzt. Zunächst nahm er am dreiwöchigen Basisseminar der II. Bereitschaftspolizei in Lich teil, wonach er Ende August seinen Dienst beim Polizeirevier Ost in Kassel antrat. Dort wurde er wieder gut aufgenommen und in seiner alten Praktikumsdienstgruppe begrüßt, wo er seinen Dienst im Wechselschichtdienst versieht.

Während seiner ersten Umläufe hat er auch gleich besondere Erfahrungen mit exotischen Lebewesen machen dürfen, die regulär eigentlich nur auf dem Kontinent „Downunder“ zu Hause sind. Sein Erstaunen war enorm, als sich das



Sportler Wolfgang Wenzel in Australien

verendete Tier beim vermeintlichen Wildunfall als Känguru entpuppte.

Seine Planstelle ist bei einem „Sonderstellenpool“ des LPP angegliedert, wodurch die optimale Vereinbarkeit von Sport und Beruf geschaffen ist und er bei sportlichen Fehlzeiten für die Dienstgruppe keine Belastung ist, sondern bei seiner

Anwesenheit viel mehr eine personelle Zusatzkraft darstellt.

So ist es ihm möglich, sich bestmöglich auf seine Wettkämpfe vorzubereiten. Auf der anderen Seite ist er eine Bereicherung für seine Dienststelle. Wolfgang Wenzel ist Fahrrad-trialer, ist seit acht Jahren im Nationalkader, gehört derzeit dem nationalen C-Kader an und hat schon an vier Weltmeisterschaften teilgenommen.

Weitere Informationen über Wolfgang Wenzel und seinen Sport erhaltet ihr unter www.wolfgangwenzel.de.

Polizeitauschbörse für Uniformeffektensammler

Am **So., den 10. März 2013, 08.00 h -14.00 h**, findet in **Fuldatal bei Kassel, Bundesbereitschaftspolizei-** 34233 Fuldatal, Niederwellmarsche Str. 50, zw. Fuldatal-Ihringshausen und Vellmar, eine Polizeitauschbörse für Sammler von Polizeiabzeichen und Uniformteilen statt.

Tischreservierung bei:

Burghardt Graf, Tel. 0561/880250, Mail: bpolgrafg@arcor.de

Wolfgang Weide, Dienstlich 0561/9101747;

Wolfgang.Weide@polizei.hessen.de

Neues vom Flughafen

Besuch bei der Polizeiwache Flughafen Paderborn

Der Neubau des Flughafens Kassel-Calden wirft in Bezug auf die polizeiliche Betreuung immer noch Fragen auf. Also lag nichts näher, als dass unser stellvertretender Personalratsvorsitzender, Kollege Stefan Rüppel und ich zum Flughafen Paderborn fuhren, um uns vor Ort über die polizeilichen Gegebenheiten zu informieren.

Nach einer kurzen Führung wurden ausführliche Gespräche mit dem Leiter der der Polizeiwache, Kollege Günter Gehrau, einem Mitarbeiter der Luftsicherheit und dem Personalratsvorsitzenden der Kreispolizeibehörde Paderborn, Kollege Bernd Holtmeier (der natürlich GdP-Kollege ist) geführt.

Uns wurde erklärt, dass bei dem Flughafen Paderborn die Passagierzahlen rückläufig sind.

Der Spitzenwert betrug 1.500.000 Passagiere und zurzeit hat sich die Zahl auf ca. 850.000 Passagiere eingependelt. Das Land Nordrhein-Westfalen betreibt 4 Regionalflughäfen, die alle von Landespolizeibeamten betreut werden. Der Bund hat allerdings für die erforderlichen 150 Stellen die Kostenübernahme erteilt.

Der Flughafen Paderborn wird zurzeit von 24 Landespolizeibeamten betreut, die 24-Stunden-Schichtdienst versehen. 2 Beamte mit Sprengstoffspürhunden sind zusätzlich noch für den Flughafen eingeteilt, versehen ihren Dienst aber außerhalb des Flughafens. Die jeweiligen Stärken im Früh-, Spät- und Nachtdienst werden den jeweiligen Anforderungen angepasst.

Wir wurden auf die spezifischen Gegebenheiten bezüglich der Zuständigkeiten der Behörden untereinander hingewiesen. Z.B. übernimmt die Landespolizei ab 22.00 Uhr die Aufgaben der Luftsicherheit. Besonders wurde auf die EU-Vorschriften eingegangen, die auch für diesen Regionalflughafen gelten. Bei Verstößen gegen diese Vorschriften wird seitens der EU rigoros durchgegriffen. Siehe hierzu auch die verspätete Eröffnung des neuen Flughafens in Berlin.

Alle anwesenden Mitarbeiter erklärten, dass die Zusammenarbeit untereinander sehr gut funktioniert.

Ende September folgte auf der Polizeistation Hofgeismar eine ausführliche Vorstellung der Flughafenkonzeption für Kassel Caldén durch den stellvertretenden Leiter, Kollege



Besuch Flugplatz Paderborn

Bärtl und den Kollegen Thorsten Werner von der PD Kassel.

Mittlerweile haben schon Fluglinien zugesagt, weitere sollen folgen. Der Probelauf des Flughafens soll ab Januar/Februar 2013 erfolgen. Da die Bauarbeiten und der Baufortschritt - anders als in Berlin - voll auf der Zeitschiene sind, wird die Eröffnung wie geplant für Anfang April 2013 vorgesehen. Zum Zeitpunkt dieser Berichtsabgabe muss davon ausgegangen werden, dass der Flughafen Kassel-Caldén durch die Bundespolizei übernommen wird. Es wird immer noch zwischen dem Land Hessen und dem Bund verhandelt, aber ein Ergebnis steht aus.

Bernd Gerland
(Kreisgruppe Hofgeismar)

Ein Blick zurück (3)

Polizeiführung zum Anfassen

Zum 90. Geburtstag von Polizeidirektor Georg Schalles (verst. 1993)

Polizeidirektor Georg Schalles wäre in diesem Jahre 90 Jahre alt geworden. Anlässlich dieses runden Geburtstages widme ich den Blick zurück diesmal einer der markantesten Führungspersönlichkeiten der Kasseler Polizei, dem langjährigen Leiter der Schutzpolizei des alten Polizeipräsidiums Kassel, Polizeidirektor Georg Schalles, der leider 1993 im Alter von 71 Jahren, nach schwerer Krankheit viel zu früh verstarb. Den älteren Kolleginnen und Kollegen ist „Schorsche“ Schalles bis heute als „der Inbegriff für

den Leiter der Schutzpolizei“ in Erinnerung.

Die Vita von Georg Schalles zeugt von einer interessanten und abwechslungsreichen Polizeikarriere. Seine Intelligenz, sein Wissen, sein Humor, sein Umgang mit Untergebenen, sein vielseitiges Engagement, aber auch sein Durchsetzungsvermögen brachten ihm viel Respekt und Achtung ein. So soll er alle seiner rund 600 Schutzpolizeibeamten (Kolleginnen in der Schutzpolizei gab es zu jener Zeit noch nicht) mit Namen gekannt ha-



ben. Junge Kollegen, die von Südhessen zum damaligen PP Kassel versetzt wurden und die er nur einmal gesehen hatte, begrüßte er noch nach Wochen oder Monaten bei Zufallsbegegnungen sofort mit ihrem Familiennamen.

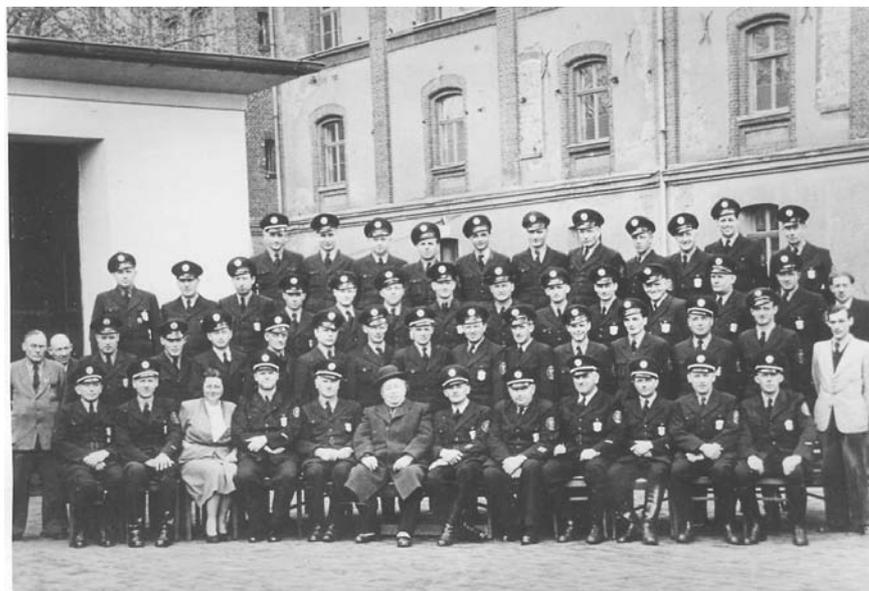
PD Schalles wurde 1922 in Ronshausen (Krs. Hersfeld-Rotenburg) geboren. Er war im 2. Weltkrieg Kampfpilot und trat nach alliierter Kriegsgefangenschaft am 01. Februar 1947 als Wachtmeister in die Stadtpolizei Kassel (Wachbereitschaft, später EB) ein. Nach einigen Jahren im Einzeldienst, u. a. bei der damaligen „K-Staffel“ (das war die motorisierte Einsatzgruppe, denn Kraftfahrzeuge gab es nur wenige) unter PHK Rauscher, wurde Pol.-Wachtmeister Schalles nach erfolgreich absolviertem Polizeikommissaranwärterlehrgang 1956 zum Polizeikommissar ernannt. In damals herausgehobener Stellung als „PK“ nahm er Führungsaufgaben als Revierleiter, Leiter der Kasseler Verkehrspolizei und im Kommando der Schutzpolizei war.



Zwischenzeitlich zum PHK befördert, ging Georg Schalles 1964 zum „Polizeiratslehrgang“ nach Hiltrup und löste 1967, zum Polizeirat ernannt, den in den Ruhestand gehenden stellvertretenden Leiter der Kasseler Schutzpolizei, Polizeirat Attendorn, ab. Unter dem damaligen „Kommandeur“ (Leiter der Schutzpolizei), Polizeidirektor Heinz Quittnat, nahm Schalles diese Funktion bis zur Ruhestandsversetzung von PD Quittnat im Jahr 1969 wahr.

Als dessen Nachfolger wurde Georg Schalles 1969 zum Polizeiobererrat und 1970 zum Polizeidirektor befördert. Bei den wenigen Beamten im gehobenen und höheren Dienst in der alten PV Kassel ging es damals karrieremäßig relativ flott hinauf.

Der über die Grenzen Kassels hinaus populäre Polizeichef war in seiner Dienstzeit auch zwei Jahre als Lehrer an der damaligen Hess. Poli-



zeischule und mehrere Jahre in der Personalratsarbeit tätig. Als Sozialdemokrat und „ÖTV-Mann“ durch und durch, setzte er sich auch trotz seiner Führungsfunktion für die Belange eines jeden Schutzmannes ein.

In der Kasseler Verkehrsplanung hatte er Akzente gesetzt, die bundesweit Beachtung gefunden hatten. In seine Amtszeit fielen auch der „Brandt-Stoph-Besuch“ im Rahmen der innerdeutschen Gespräche 1970, sowie die Studentenproteste in Kassel von 1968, die mit einem spektakulären Einsatz nach einem Schusswaffengebrauch durch einen NPD-Aktivisten gegen einen der Protestler an der Weinbergstraße bundesweites Aufsehen erregten.

PD Schalles war lange Jahre Präsident des „Polizeimotorsportclubs“ und damit auch leidenschaftlicher „Polizeisternfahrer“. Als solcher nahm er mit vielen Kasseler Kollegen an zahlreichen internationalen Polizeitreffen teil. Diese waren von ihm, als späteren Chef der IMPC (Internationale Police Motorcooperation) stark gefördert worden. Ganz nebenbei organisierte er mit Kollegen den Bau des PMSC-Heims in Escherode, das vielen Polizeifamilien, die sich bei damals sehr geringem Gehalt nur eine kleine Mietswohnung leisten konnten, ein tolles Freizeitangebot unterbreitete. Es fanden Austauschpartnerschaften mit der Polizeidirektion Tiergarten im eingeschlossenen Berlin statt, so dass auch von dort Polizeibeamte mit ihren Familien in Escherode Ur-

laub für kleines Geld machen konnten.

In die Dienstzeit von Schorsche Schalles fällt auch die Verstaatlichung der kommunalen Kasseler Polizei 1973. Der Dienstherr wechselte vom Oberbürgermeister der Stadt Kassel zum HMdL, wobei die Kasseler Polizeiführung mit Polizeipräsident Herbert Ahlborn an der Spitze, Schorsche Schalles als Leiter S und Kriminaldirektor Hille als Leiter der Kriminalabteilung unverändert blieb.

Zwei Jahre vor seiner Pensionierung übernahm Pol.-Direktor Schalles, für einige überraschend, doch noch eine andere Tätigkeit. Er wechselte 1980 vom Leiter S beim PP Kassel als Einsatzleiter der Schutzpolizei zum RP Kassel. Dieser Wechsel war verbunden mit der Hoffnung auf eine Beförderung zum Leitenden Polizeidirektor, was Georg Schalles leider verwehrt blieb.

In unserer Gewerkschaftszeitung „Deutsche Polizei“ 2/1982 schrieb der damalige GdP-Bezirksgruppenvorsitzende, Kurt Clobes, anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes (Vorschlag der GdP!) an den „Polizeiführer der Ausnahme“: „Manch ein Polizeiführer neuerer „Machart“ wird es schwer haben, auch nur annähernd den Fuß in die Fußstapfen dieses Mannes setzen zu können!“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Wolfgang Weide
Kreisgruppe Kassel

Das Wissen erweitert

Zweitägiges Seminar des Landesseniorenvorstandes in Tann/Rhön



Es ist eine gute Tradition, dass den Senioren in der GdP, die immerhin gut 20% der Mitglieder ausmachen und immer mehr werden, ein Seminar angeboten wird. In diesem Jahr wurde wieder einmal nach Tann/Rhön eingeladen und der Seminarplan hatte es in sich.

Am ersten Tag begann Martin Kersting, von der Koordinierungsstelle für Seniorinnen und Senioren des Kreises Fulda zum Thema „Betreutes Wohnen“. Er stellte heraus, dass die Menschen möglichst lange selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden wohnen wollen. Die Anforderungen an eine Wohnung sind in jungen Jahren aber ganz andere als im Alter. Die letzte Wohnung sollte entsprechend der körperlichen Verfassung möglichst barrierefrei sein.

Soziales, ehrenamtliches Engagement hilft fit zu bleiben und trägt dazu bei, dass man von denen, denen man etwas gibt, auch wieder etwas zurückbekommt. Wenn Hilfe benötigt wird, sollte sie möglichst frühzeitig in Anspruch nehmen. Kontakte zur Familie und Freunden zu pflegen hilft in vielen Fällen schon weiter. Viele Senioren verinnerlichen nicht, dass sie hilfebedürftig sind..

„Betreutes Wohnen“ ist kein geschützter Begriff, es gibt keine Standards. Jeder Unternehmer kann ein Haus umwidmen/umbauen und

dann als Seniorensitz anbieten. Oft werden damit nur Geschäfte gemacht. Standards bedeuten Regeldienstleistungen, die Bestandteil sein sollten. So sollten Sozialarbeiter im Haus beschäftigt sein, die Organisation bestimmter Dienstleistungen muss sichergestellt werden. Seniorengerechte Wohnungen reichen in vielen Fällen aus. Eine Beratung für Privatversicherte erfolgt entweder kompetent durch KOMPASS oder bei Pflichtversicherten durch die Pflegestützpunkte.

Der Nachmittag begann mit dem Thema „Erben und Vererben“. Hierzu sei nur gesagt, dass generell ein einfaches, eigenhändig geschriebenes Testament (Berliner Testament) ausreicht. Ansonsten ist es ein Wirrwarr von rechtlichen Fallstricken. Im Zweifelsfall sollte man immer die notarielle Beratung suchen.

Gegen Abend folgte ein äußerst lebhafter Vortrag zum Thema „Straßenverkehr im Alter“. Der Referent, ehemals Leiter der PSt Hilders, ist heute im Deutschen Verkehrssicherheitsrat ehrenamtlich tätig. Hochinteressant waren seine Ausführungen zum Fahrradhelm und die Bemerkungen zum richtigen Anschlallen, die ich noch nie von dieser Warte aus betrachtet habe. Eindringlich ermahnte er die Seminarteilnehmer, den Gurt immer direkt am Körper zu tragen.

Das gilt natürlich auch für die Aktiven Kolleginnen und Kollegen, die durch die Ausrüstungsgegenstände am Koppel immer potentiell hochgefährdet sind.

Der Tag schloss mit einem landespolitischen Gewerkschaftsbericht von Lothar Hölzgen. In diesem Vortrag ging er noch einmal auf die Rolle der GdP bei der Beihilfenovellierung ein, die erfolgreich ausgesetzt wurde, wodurch finanzielle Einbußen für alle Kolleginnen und Kollegen vermieden werden konnten.

Gehard Kaiser, Teamleiter bei der Beihilfestelle in Hünfeld, vielen von Euch Leserinnen und Lesern aus unzähligen Telefongesprächen zu diesem Thema bekannt, hielt am zweiten Tag einen umfassenden und lebhaften Vortrag.

Zunächst gab er einen Abriss über die neue Verfahrensweise der Beihilfestelle. So z.B. werden die Rezepte mittlerweile bei den Apotheken rabattiert. Die Beihilfestelle handelt mit den Apotheken einen Rabatt aus, um Kosten zu sparen. Wichtig ist, dass auf dem Rezept eine „PZN“ Pharma-Zentral-Nummer“ verzeichnet ist.

Wer meint, dass es für Brillengläser keine Beihilfe mehr gibt, irrt. Es gibt sie, bei Bedarf empfehle ich den Rat von Gerhard Kaiser einzuholen.

Zum Schluss seines Vortrages ging er noch einmal auf die Beihilfenovellierung ein. Mittlerweile sei die Landesregierung einsichtig und will den größten Batzen bei der Erstattung bei einer Behandlung durch Heilpraktiker und homöopathische Heilmethoden sparen. Na, warten wir mal ab, was da noch auf uns zukommt.

Volker Zeidler, Seniorengruppe

Unter der Burg

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Homberg

Rudi Nitschky ist ein tatkräftiger, immer gut gelaunter Kollege, den die Kreisgruppe aus gutem Grund zu ihrem Vorsitzenden gewählt hat. In dieser turnusmäßigen Jahreshauptversammlung trug zu seiner guten Laune die Gästeschar bei, die dem Ruf zu seiner Versammlung gefolgt war: Der neue Leiter der Polizeistation Homberg, Michael Stuhlmann, Klaus Vestweber als Personalratsvorsitzender, Andreas Grün, stellvertretender Landesvorsitzender der GdP und Vorsitzender der Bezirksgruppe Mittelhessen, Stefan Rüppel, Vorsitzender der GdP Nordhessen, der Bürgermeister der Gemeinde Knüllwald, Jörg Müller und last but not least der Kommissarsanwärter Yul Baumann, der bei uns sein Praktikum ableistet und Mitglied der GdP ist.

In seinem Geschäftsbericht freute sich Rudi Nitschky über das gute Abschneiden der GdP bei der letzten Personalratswahl. 11 von 13 Sitzen konnte die GdP erringen. Ein großer Erfolg der Landes-GdP ist aus seiner Sicht, dass die Änderung des Beihilferechts vom Tisch bzw. in weite Ferne gerückt ist. Rudi machte deutlich, dass seiner Meinung nach geschlossene Gewerkschaftsarbeit in der Zukunft unverzichtbar ist und erwähnte dabei, dass die Sonderzuwendung (Weihnachtsgeld) laut Gesetz und Verordnungsblatt nur noch bis zum Jahr 2014 läuft und dass er, aufgrund der verschiedenen politischen Entwicklun-

gen ein drastischer Einschnitt zu befürchten sei.

Kollege Nitschky forderte, dass die Politik endlich drastischere Straftatbestände für die Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte einbringt – so z.B. den §115 StGB. Ein Dauerärgernis stellen aus seiner Sicht die Beurteilungsrichtlinien im PP Nordhessen dar, um die es keine Beruhigung gibt.

Nach dem satzungsgemäßen Kassenbericht von Lothar Quehl und dem Prüfbericht von Ralf Hasenpflug wurde der Vorstand entlastet und es gab Neuwahlen. Alle Amtsinhaber wurden wiedergewählt, mit der Ausnahme, dass Manfred Riemenschneider aus dem Vorstand ausschied. Ihm folgte Michael Koch ins Amt nach.

Keine Jahreshauptversammlung in Homberg ohne Mitgliederehrungen. So konnten Norbert Vollmer und Ferdinand Zinn für 40 Jahre, Britta Kodlin, Matthias Reitz und Günther Leßner für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden. Außerdem hatte es noch eine Reihe von runden Geburtstagen gegeben und die Geburtstagskinder erhielten ein kleines Präsent.

Jörg Müller, der Bürgermeister von Knüllwald, bedankte sich in seinem Grußwort für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Polizei. Er forderte die Aktiven in der GdP auf, sich für eine gerechte Bezahlung einzusetzen.

Das nächste Grußwort kam von Michael Stuhlmann, der die personellen Missstände beklagte, sich aber über das hohe Engagement und die Dienstfreude der Kolleginnen und Kollegen doch sehr freute.

Stefan Rüppel, der kurz zuvor einen Umlauf bei der PSt Homberg gemacht hatte, bedankte sich für die Einladung und zollte seinen Respekt vor der anfallenden Arbeit in der Fläche. Beim Sonderzahlungsgesetz bleibe die GdP Nordhessen am Ball und genauso beim Thema „Verdoppelung der Zulage für den Dienst zu ungünstigen Zeiten“.

Auch Rudi's Forderung nach einer Einführung des § 115a StGB unterstützt er uneingeschränkt, um die Gewalt gegen Polizisten und Polizistinnen spürbar zurückzudrängen.

Ironisch ging Stefan Rüppel auf die Behauptung von Bouffier ein, dass die Polizei Hessen die bestbezahlte Deutschlands sei. Die Beförderungssituation in NRW und die freie Heilfürsorge in NRW sprächen eine ganz andere Sprache.

Klaus Vestweber ging auch auf die Personalratswahl ein und bekräftigte, dass er es wünsche, dass noch mehr Kolleginnen und Kollegen mit Basiserfahrung in die Personalratsarbeit einsteigen. Bei der Änderung der Versetzungsverfahren stünde zum einen das Bestreben, den Altersschnitt in Nordhessen zu verringern im Vordergrund, der Personalrat und insbesondere der Hauptpersonalrat sähen aber eine Benachteiligung südhessischer Kolleginnen und Kollegen.

Die zunehmenden Anträge auf Verlängerung der Lebensarbeitszeit stellten den Personalrat vor große Probleme. So gäbe es theoretisch in diesem Jahr zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten nach A11, durch Verlängerungen in der Spitzenbesoldungsgruppe A13 seien die Durchzugsbeförderungen nach A 11 blockiert. Die Bemühungen der GdP, den Stellenbauch in A11 zu verkleinern, würden so konterkariert. Bei eingeschränkt dienstfähigen Kolleginnen und Kollegen müsse der Antrag auf Verlängerung aus seiner Sicht grundsätzlich abgelehnt werden.

Andreas Grün, stellvertretender Landesvorsitzender, lobte die hohe

HANS-DIETER NIENKE
VEREIDIGTER BUCHPRÜFER
STEUERBERATER

Frommershäuser Straße 111
34246 Vellmar
Telefon 05 61 / 82 39 89
Telefax 05 61 / 82 53 44

Wahlbeteiligung bei der Personalratswahl in Nordhessen. In der hessischen Polizei seien die Belastungen in den letzten Jahren derart gestiegen, dass immer mehr Kolleginnen und Kollegen krankheitsbedingt ausfielen. Auch bisher unbekannte Krankheitsbilder wie das „Burnout-Syndrom“ rückten immer

mehr in den Focus. Zur Stellensituation zeigte Andreas auf, dass bei der Polizei in NRW der Anteil der A11, A12 und A13 bei 42 % liegt; in Hessen dagegen gerade mal bei 24 %.

Nach den Grußworten meldete sich noch Pensionär Erich Schneider zu Wort, der das Thema Vollmacht

für Angehörige bei der Beihilfe ansprach. Auch Michael Stuhlmann reklamierte zum Schluss noch an den Vorstand, sich für einen Erhalt der Raumschießanlage Homberg einzusetzen.

Jürgen Schäfer, KG Homberg

Beachparty am Fullestrand

Ein gelungenes Fest an einem schönen Sommertag

Ende August feierten wir mal wieder unsere beliebte Beachparty an der Fulda. Nachdem im letzten Jahr ein „Oktoberfest“ stattfand, weil das Gelände des PSV seinerzeit schon ausgebucht war, stand die Location Kanuclub Grün-Weiss wieder zur Verfügung.

Am Nachmittag genossen die GdP-Senioren bei Sonnenschein ein gemütliches Fest und abends ging es für die „jüngeren“ Kolleginnen und Kollegen, die jedoch teilweise auch nicht wesentlich jünger als die Senioren sind, weiter. Schön, dass einige Kollegen von der HPA vom Standort Niederzwehren mit uns gefeiert haben. Somit wurde auf jeden Fall der Altersdurchschnitt deutlich nach unten gedrückt und die Gesamtzahl der Besucher erhöht. Hierbei sei gesagt, dass die Senioren selbstverständlich herzlich willkommen sind, auch abends zu verbleiben.

Der Bierstand wurde umlagert, die Werners von Grün-Weiß versorgten uns mit Grillzeug und Salaten, Nobbi beschallte uns mit guter und dem Motto angepasster Musik und am Cocktailstand versuchten Jutta, Torsten und Monika die Wünsche der experementierfreudigen Cocktailtrinker zu erfüllen. Laut übereinstimmender Resonanz der Cocktailgenießer mit Erfolg.

Hier ein kleiner Auszug aus der Getränkekarte:

Cocktailbar
Cocktails und Long-Drinks
GdP-Spezial, Grüne Witwe, Cuba Libre
Vodka-Long-Drinks
(Maracuja, Apfelsaft, O-Saft, Sprite).



Es war im grossen und ganzen ein gelungener Abend, wobei jedoch auffiel, dass trotz schönem Wetter wenig Kolleginnen und Kollegen aus dem Kasseler Schichtdienst den Weg zum Fullestrand antraten. Dabei stimmte eigentlich alles (Location, Wetter, Musik, Preise für Speisen und Getränke....)

Das warf die Frage auf: woran liegt es, dass so wenig Leute da waren? Haben die Kollegen kein Interesse, nach dem stressigen und teilweise nervigen Dienst auch die Freizeit mit Kollegen zu verbringen? Gibt es Dinge, die verbesserungswürdig sind?

Erreicht die Werbung für das Fest nicht jeden oder fühlt sich von der Einladung nicht jeder angesprochen? Daher soll auf diesem Weg versucht werden, Ideen für mehr Attraktivität zu erfahren.

Also hiermit der Aufruf an alle:

„Was wünscht Ihr Euch von einer Beachparty?“



Was könnte besser und /oder anders gemacht werden?

Hat jemand eine zündende Idee, welche „Attraktion“ eingebaut werden könnte?“

Anregungen, Vorschläge, konstruktive Kritik und Ideen sind sehr willkommen.

Monika Sadowski-Jacobi
KG Kassel

Personalnachrichten

WIR GRATULIEREN:

Zum 60. Geburtstag

Elisabeth Cichon
Harald Davin
Harald Held
Günter Schneider
Holm Stiller
Herward Finis
Manfred Nemeth
Harry Mondrach
Doris Volland
KG Kassel

Zum 70. Geburtstag

Dieter Brack
Friethjof Tkacz
Hans Dieter Theiss
Joachim Bodenbug
Alfred Wedler
KG Kassel
Ralf Giebing
KG Stadtverwaltung Kassel

Zum 90. Geburtstag

Elisabeth Neudel
KG Kassel

Zum 100. Geburtstag

Else Eggert
KG Kassel

Zum 25-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Stephan Heinz
Michael Wetzell
Gerhard Iksal
Thomas Andrae
Marco Bärtl
Martina Engel
Peter Gerhold-Hogan
Rainer Hartmann
Mario Ziebe
Heiko Baier
Hans-Werner Clobes
Oliver Sievers
Thorsten Wicke
Hartmut Ostwald
Kreisgruppe Kassel

Jürgen Diehl
Wilfried Faßbender
Hartmut Hoos

Jochen Jäckel
Karl Justus
Kreisgruppe Ziegenhain

Rolf Gombert
Kreisgruppe PAST. Baunatal

Britta Kodlin
Matthias Reitz
Günther Leßner
KG Homberg

Zum 40-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Joachim Bodenbug
Peter Dippel
Kreisgruppe Kassel

Norbert Vollmer
Ferdinand Zinn
KG Homberg

Zum 50-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Walter Dolz
Heinfried Junghans
KG Ziegenhain

Einladung zur Buchlesung „Abgeknallt“

„... und gleichzeitig hab ich gedacht, jetzt müsste ich eigentlich tot sein.“ (Ralf Halbach, Polizeihauptmeister, Opfer). Dies ist die dramatische Geschichte eines Polizisten, Ehemanns und Vater von vier Kindern. Er wird im Dienst als Geisel genommen und niedergeschossen. Mit letzter Kraft versucht er, sein Leben und das seiner Kollegen zu retten. Es ist gleichzeitig eine Geschichte über die gefährliche Arbeit von Polizeibeamten in Deutschland. Tagtäglich müssen sie mit Anfeindungen und brutalen Übergriffen rechnen. Und es ist eine Geschichte über die Gewalt gegen den Staat und seine Institutionen – für den die Polizeibeamten im wahrsten Sinne des Wortes „den Kopf hinhalten müssen“. Packend und anschaulich erzählt Peter Jamin über die „Tat“, das „Davor“ und „Danach“. Er schildert die Handlungen und Überlegungen des Opfers, den Strafprozess gegen den Täter, die Reaktionen von Polizeiführung und Politik.

Er benennt Fakten, bringt sie in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang und zeigt die Folgen für unsere Gesellschaft auf, wenn Verbrechen wie diese zur Tagesordnung in Deutschland werden

Über den Autor:

Peter Jamin, Jahrgang 1951, arbeitet als Journalist, Schriftsteller, Filmemacher und Kommunikationsberater. Er ist mehr als 30 Jahre als Journalist tätig; 15 Jahre davon als Redakteur und stellvertretender

Die GdP Nordhessen bietet an:



Auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk? Oder sich selbst ein bisschen verwöhnen und Entspannung gönnen?

4-Stunden-Karte für die Kurhessen-Therme in Kassel zum Knabberpreis von

15,50 € (statt 19,00 €)

für die Kristall-Wegerbergland-Therme in Bad Karlshafen

Tageskarte Erwachsene mit Sauna

für nur **14,50 €** (statt 18,90 €)



Erhältlich im Personalratsbüro bei Irene Franiek oder Simone Sauerländer
(Tel. 0561/910-1013) - auf Wunsch auch im Geschenkumschlag!!!

Redaktionsleiter in Redaktionen der WAZ-Gruppe. Der Autor ist im ernsten wie im heiteren Fach des Schreibens zuhause. Er veröffentlichte u. a. Fernsehdokumentationen, schrieb TV- und Bühnenshows und ist Autor bzw. Koautor von 20 Sachbüchern, Romanen und Storybänden. (Quelle VDP Verlag)

Die Bezirksgruppe Nordhessen lädt alle Interessierten zur Buchlesung und anschließenden Diskussion „Gewalt gegen Polizeibeamte“ herzlich ein am:

**Dienstag, den 26.2.2013,
14.00 Uhr, in das PP Nordhessen, Gesellschaftssaal.**

Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung wurde Dienstbefreiung, wenn dienstliche Hinderungsgründe nicht bestehen, von Herrn PP Sauer genehmigt.

Simone Sauerländer, KG Kassel

Ave Cäsar

Kurz vor der Jahrtausendwende wechselte ich von der Polizei des Landes, welchem die Republik im selben Jahr Bundeskanzler Gerhard Schröder verdanken sollte, zu der (nach eigenen Angaben) deutschlandweit am Besten besoldeten und ausgestatteten Polizei des Landes, welches kurze Zeit später Roland Koch zum Ministerpräsidenten wählen durfte.

Während der Abgabe meiner alten Uniform und Ausrüstung bei meinem ehemaligen Dienstherrn, verzichtete ich auf den mir angebotenen nagelneuen Schutzhelm des (nicht nur nach eigenen Angaben) renommierten Schutzhelmherstellers Schubert und auf meinen brandneuen (und trotzdem flammenhemmenden) Einsatzanzug.

Ich war damals ja der festen Überzeugung in das Land zu wechseln wo für Schutzmanns Milch und Honig fließen. Quasi der Garten Eden für Polizisten!

Nachdem ich meine neue Dienstbekleidung und Ausrüstung empfangen hatte, kamen mir erste Zweifel am Wahrheitsgehalt der vorgenannten Aussagen.

Der Schutzhelm, der den passenden Namen Römer trug, kam mir (als fleißigem Asterix-Leser) vage bekannt vor.

Ob es sich bei Römer nun um den Hersteller oder um das Modell handelte, ließ sich erstmal nicht klären. Für letzteres sprach, dass der Aufbau des Helms frappant den Helmen glich, die Obelix regelmäßig von den römischen Legionären erbeutete. Allerdings dürfte das Metall des „Babaorum 50 v. Chr.“ bessere Schutzeigenschaften aufgewiesen haben.

Als ich dann das erste Diensthemd auspackte und die Knöpfe abfielen, war ich nicht mehr gänzlich unvorbereitet.

Das der Einsatzanzug gebraucht und statt flammenhemmend eher leicht entzündlich war, vermochte mich schließlich nicht mehr groß zu überraschen.

Inzwischen sind ein paar Jahre vergangen und es hat sich einiges getan. Inzwischen habe ich sogar einen blauen, flammenhemmenden Einsatzanzug und einen Schubert-Helm. Übrigens das gleiche Modell, welches ich in Schröders

Heimat im letzten Jahrtausend leichtfertig ausschlug.

Was mich allerdings stutzig macht: Die norddeutschen Kollegen haben inzwischen einen kompletten Körperschutz als Mannausstattung, soweit sie in der Einzeldiensthundertschaft sind. Diese Hundertschaft ist kein Einsatzzug oder ähnliches, sondern setzt sich aus den Einzeldienstbeamten zusammen, die für geschlossene Einsätze allgemein noch zur Verfügung stehen.

Die meisten von uns ziehen dagegen immer noch ohne Körperschutz in den geschlossenen Einsatz. Da waren sogar die Römer bei Asterix besser dran.

Die hatten nämlich zumindest einen Schlagschutz für den Oberkörper und Schienbeinschoner. Die Sandalen lassen wir jetzt mal außer acht.

Nicht das die Ausrüstung ihnen gegen Obelix etwas genützt hätte, aber der Dienstherr, Julius Cäsar, hatte zumindest daran gedacht. Ave Cäsar!

Thomas Rüdiger
KG Kassel

Wenn die Schwalm grünt, kann's auch Herbst sein

Die Jahreshauptversammlung der GdP in Ziegenhain

Der grüne GdP Stern geht zu jeder Jahreszeit überall auf. Bekanntermaßen ist Allerheiligen eigentlich ein hoher katholischer Feiertag, aber arbeitsfrei nur in einigen Bundesländern. So können wir an diesem Tag neidisch auf die Bayern blicken, aber wir müssen halt schaffen und so fand just an jenem Tage die diesjährige Jahreshauptversammlung der GdP Kreisgruppe Ziegen-



hain (von „Schwalmstadt“ reden die alten GdPler in der Schwalm nicht) in der GdP Traditionsgaststätte Bechtel statt.

Thomas Justus blickt nun auf sein erstes Amtsjahr zurück, sozusagen das Jahr 1 nach „Urmel“. Deshalb bedankte er sich nochmals bei seinem Vorgänger Hans-Joachim Barwe (den die Nordhessen unter der

förmlichen Anrede kaum kennen). Urmel war ihm mit tatkräftiger Unterstützung beim Einstieg ins neue Amt behilflich, weil er ein alter Hase im Gewerkschaftsgeschäft ist und alle Verbindungen gepflegt hat.



Deshalb war es auch für die Schwälmer GdP möglich, bei der Personalratswahl, mit einem sehr guten Ergebnis durchs Ziel zu gehen. Nebenbei sei gesagt, dass die Personalratswahl schon eine Herausforderung war und das Ergebnis wurde dann auch entsprechend freudig aufgenommen. 11 von 13 Sitzen im Personalrat hat die GdP Nordhessen errungen, ein herausragendes Ergebnis.

Die Ziegenhainer freuten sich, dass Regine Müller aus dem Landtag den weiten Weg nicht gescheut hatte und sich für die Einladung bedankte. Regine Müller ging in ihrem Referat auf die Problematik der 42 Stundenwoche im Polizeidienst ein. Dieser „Knackpunkt“ sei von der SPD Fraktion erkannt worden und man werde sich zu gegebener Zeit damit auseinandersetzen. Was die

Formulierung „zu gegebener Zeit“ bedeutet, da muss man nur auf den hessischen Wahlkalender schauen, der im Jahr 2014 ein besonders wichtiges Datum aufweist.

Klaus Vestweber als Personalratsvorsitzender ging nochmals auf den hervorragenden Ausgang der Personalratswahl in diesem Jahr ein. Dabei hob er hervor, dass man sich keineswegs auf den Lorbeeren ausruhen, sondern die Interessen der Kolleginnen und Kollegen vehement vertreten werde. Deshalb wurde von ihm auch die mit kritischen Randbemerkungen zu betrachtende Inanspruchnahme des Lebensarbeitszeitkontos (LAK) thematisiert.

Der nicht mehr ganz neue, aber neu in der Freistellung gestartete Bezirksgruppenvorsitzende Stefan Rüppl stellte sich nochmal den Kolleginnen und Kollegen der Ziegenhainer GdP vor. Er wolle Schichtumläufe in verschiedenen Dienststellen mitmachen, um die Probleme der Kollegen zu hinterfragen. Mittlerweile hat er seinen ersten Dienst auf unserer Polizeistation versehen. Wir sagen dazu: Hut ab, dass Stefan neben der normalen dienstlichen Personalratsbelastung auch Dienst mit den Kolleginnen und Kollegen des Schichtdienstes macht! Stefan teilte außerdem die Termine der geplanten Veranstaltungen der GdP mit und bat um Unterstützung.

Was wäre eine Jahreshauptversammlung ohne Ehrungen, denn

Innehalten wollen wir auch in unserer Gewerkschaftsarbeit, wenn Kolleginnen und Kollegen Jubiläum feiern können. Diesmal wurde Hans Joachim „Urmel“ Barwe für sein 40-jähriges Dienstjubiläum geehrt. Ein polizeiliches Urgestein der Schwalm, das kräftige Spuren geprägt hat.

Heinfried Junghans und Walter Dolz sind mittlerweile 50 Jahre in der alten „Tante GdP“. Dafür herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch.

Weitere Gewerkschaftsjubiläen begingen Günter Schwarze, Jochen Jäckel, Hartmut Hoos und Thomas Justus. Auch ihnen gratulieren wir sehr herzlich.

In Abwesenheit haben wir Richard Deubel zu seinem 40-jährigen und Sandra Glowalla zu ihrem 25-jährigen Dienstjubiläum, sowie unserem Kollegen Inspekteur der Hessischen Polizei, Jürgen Diehl, und unserem Kollegen Richard Faßbender zum 25. Jubiläum in der GdP gratulieren können. Dies holen wir dann außerhalb der Sitzung nach.

Das Speis und Trank bei Bechtels wie immer hervorragend waren, darüber schweigen wir uns diesmal aus, sagen aber dem Team vom Landgasthaus Bechtel nochmals herzlichen Dank für die gute Bewirtung.

Thomas Justus
Kreisgruppe Ziegenhain



Der Vorstand der Bezirksgruppe Nordhessen,
die Redaktion des Polizei-Reports Nordhessen
und die Verlagsleitung wünschen
allen Mitgliedern, Lesern und Inserenten
ein harmonisches Weihnachtsfest
und ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr 2013.